

Teresa Zierer, Judith Holle, Björn Adam

UNLEARN SCHOOL

Auf dem Weg zum Lernen der Zukunft



Ein Buch von beWirken

FÜR WEN IST DIESES BUCH GESCHRIEBEN?

Du bist Lehrer*in, Pädagog*in, Schulleitung oder Bildungs-enthusiast*in und interessierst dich dafür, wie Lernen und Schule anders gestaltet werden können, wie das in der Praxis aussieht und was man tun kann, um etwas in der eigenen Schule zu verändern?

Du bist Schüler*in und möchtest eine Idee davon bekommen, wie vielfältig Schule sein kann, oder Beispiele sammeln, um mit Mitschüler*innen und Lehrkräften in den Austausch zu gehen über gutes Lernen?

Du bist Elternteil und suchst nach Orientierung und Inspiration für das, was in Schule heute schon möglich ist?

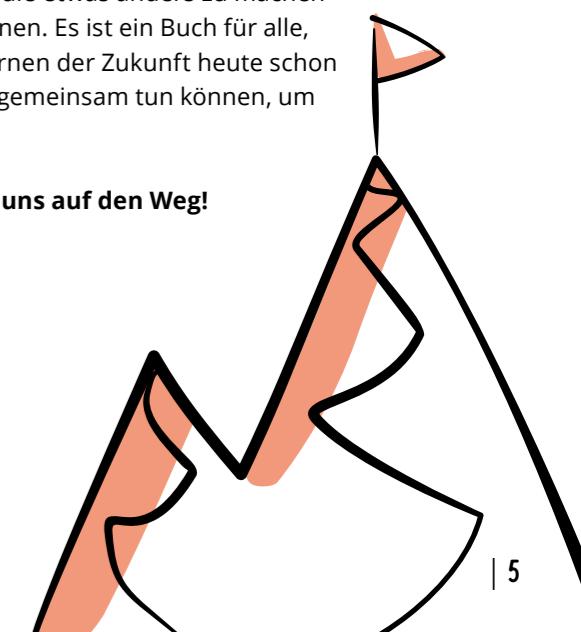
Du interessierst dich für Bildung und möchtest verstehen, wie Schule dazu beitragen kann, junge Menschen zu stärken für ihr Leben und unsere gesellschaftlichen Herausforderungen?

Du bist einfach nur neugierig geworden, was sich hinter dem Titel des Buches verbirgt, und möchtest dich überraschen lassen?

Egal mit welchem Ziel du deinen Weg startest – wir möchten dich gerne mitnehmen auf eine spannende Entdeckungsreise in das Lernen der Gegenwart und der Zukunft. Dieses Buch ist für all diejenigen geschrieben, die einen Einblick in die aktuelle Debatte um zeitgemäße Bildung erhalten wollen. Für alle, die wissen möchten, welches Potenzial darin steckt, in Schule etwas anders zu machen – zu verlernen und neu zu lernen. Es ist ein Buch für alle, die verstehen wollen, wie Lernen der Zukunft heute schon aussehen kann und was wir gemeinsam tun können, um Schule zu verändern.

Mach dich gemeinsam mit uns auf den Weg!

Dein beWirken Team



VORWORT - BEVOR ES LOSGEHT

Zeit für Veränderung in Schule

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft und lernen heute die Grundwerte, Kompetenzen und Fähigkeiten, die später unser gesellschaftliches Zusammenleben, unsere Arbeitswelt, Kultur und Politik entscheidend prägen werden. Die globalen ökologischen, ökonomischen und zunehmend auch politischen Herausforderungen werden immer komplexer und erfordern ein hohes Maß an Komplexitätstoleranz und gesellschaftlicher sowie persönlicher Resilienz. Schulen als Lernräume für junge Menschen sind dabei ein entscheidender Schlüssel in diesem Zukunftspotenzial.

In den letzten Jahrzehnten sind durch spannende Schulexperimente und viele Erkenntnisse der Hirnforschung und Pädagogik entscheidende Entwicklungen vollzogen worden, die Lernen verändern können. Das Lernen in den meisten Schulen spiegelt diese Entwicklung kaum wider und verbleibt auf einer Basis der Wissensvermittlung im Gleichschritt, also gleicher Lerninhalt in der gleichen Altersgruppe, zur gleichen Zeit am gleichen Ort, mit gleichem Lernziel. Auch die räumlichen Gestaltungen von Schulen,

die Organisation der Zusammenarbeit und die mangelnde Vielfalt der Professionen bleiben hinter den Möglichkeiten für zeitgemäßes Lernen weit zurück.

Von der Herausforderung zur gesellschaftlichen Chance

Wir alle kennen Schule, wir alle haben unsere eigenen Bilder und Erfahrungen. Viele Grundsätze, die in Schule seit vielen Jahrzehnten nicht verändert wurden, stehen nun mit technologischer und gesellschaftlicher Entwicklung infrage. Hinzu kommen große Herausforderungen in der Organisation von Lernen in Schulen, bei digitalen Ausstattungen, durch den Investitionsstau, Lehrkräftemangel und eine hohe Heterogenität unter den Lernenden. Diese Herausforderungen erfordern unsere Aufmerksamkeit und unser gemeinsames gesellschaftliches Handeln.

Schulen sind eine Chance, Zukunft zu gestalten. Viele Schulen machen sich auf den Weg, viele Lehrkräfte entwickeln ihre Rolle und ihren Unterricht mutig weiter und bauen Digitalität und neue Lernformen selbstverständlich ein. Es ist Zeit, diesen gemeinsamen Lernkulturwandel, der das Lernen als Prozess und die Zukunftskompetenzen in den

Vordergrund rückt, weiterzugehen. Lasst uns die Chance nutzen, mit grundlegenden strukturellen Veränderungen, neuen Rollen und Lernformen, neuen Formen der Zusammenarbeit, Digitalität und der Gestaltung von Lernorten Schule gemeinsam zu weiterzuentwickeln.

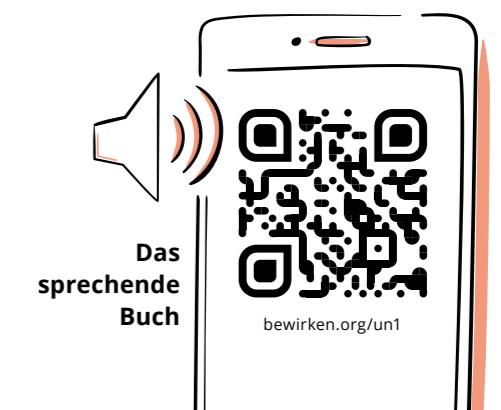
Ein Standardwerk für den Lernkulturwandel in Schule

Der Weg der Veränderung von Lernen in der einzelnen Schule kann sehr unterschiedlich sein. Viele Schulen sind seit Jahren auf dem Weg und erproben neue Arten von Lernen, viele Lehrkräfte sind auf der Suche nach spannenden Ideen. Gleichzeitig ist die gesellschaftliche und politische Diskussion geprägt von negativen Bildern und Herausforderungen in Schule und alten Bildern, was Schule, Abschlüsse und Unterricht leisten müssen.

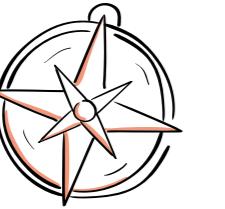
Mit diesem Buch und dem unterstützenden Episodenfilm möchten wir positive Beispiele und erprobte Wege für den Weg zum Lernen der Zukunft aufzeigen. Wir möchten einen Überblick geben über die Erkenntnisse und Möglichkeiten von Lernen heute und wie wir in Schule den Weg zum Lernen der Zukunft entwickeln können. Dabei sind auch ein

Entwicklungsmodell für den Lernkulturwandel entstanden und viele weitere Tipps, wie wir gemeinsam in und außerhalb von Schule den Lernkulturwandel in Schule gestalten können.

Wir möchten Mut machen, gemeinsam alte Bilder von Schule und Lernen zu verlernen und neue Lernformen auszuprobieren. Lasst uns diese Chance nutzen, gemeinsam zu lernen. Viel Spaß beim Lesen, Schmökern oder Ausprobieren wünscht dir dein beWirken-Team.

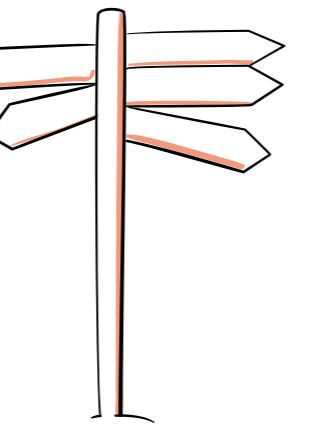


INHALT



TEIL 1 Orientierung für den Weg zum Lernen der Zukunft

- Wie du dieses Buch lesen kannst
- Warum UnLearn School?
- Check-in
- UnLearn School – Vom Wert des Verlernens
- Zeitgemäße Bildung – Eine Einführung



TEIL 2 Fünf Dimensionen für den Lernkulturwandel

- 15 Fünf Dimensionen für den Lernkulturwandel 77
- 23 Eigenständiges Handeln der Lernenden 85
- 31 Lernbegleitung & offene Lernformen 165
- 35 Gestaltung von Lernorten 257
- 55 Lernen in der Digitalität 331
- Zusammenarbeit in der Schulgemeinschaft 405



TEIL 3 Wege zum Lernen der Zukunft

- Den Lernkulturwandel gemeinsam gestalten 471
- Schule muss anders! - Gedanken zu einer neuen Schul- und Lernkultur 487
- Entwicklungsschritte zum Lernen der Zukunft 495
- Erfolgreich Transformation in Schule gestalten 509
- Check-out 531



TEIL 4 Zum Abschluss des Buches

- Wer hinter diesem Buch steht 535
- Glossar: Wichtige Begriffe des Lernkulturwandels 545
- Zum Vertiefen und Weiterstöbern 563

EINFÜHRUNG

Dieses Buch ist dafür gemacht, dich auf deinem Weg im Bildungswandel zu begleiten. Dieses Buch will inspirieren, Mut machen und zeigen: Veränderung ist möglich! Im Folgenden möchten wir dir zeigen, wie du dieses Buch lesen und für dich nutzen kannst.

Nutze dieses Buch als ...

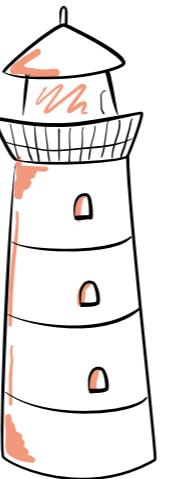


Entdeckungsreise

Du fragst dich schon länger, wie eigentlich dieses zeitgemäße Lernen und die Schule von morgen aussieht? Dann empfehlen wir dir, das Buch wirklich von vorne zu lesen und mit dem Check-in zu starten. Zu Anfang deiner Entdeckungsreise machst du dir damit bewusst, wo dein Interesse dich hinleiten will und mit welchen Fragen du dem Buch begegnest. Mit den verschiedenen Beispielen der Schulen in den fünf Dimensionen lernst du verstehen, wie vielfältig und bunt das Lernen heute und in Zukunft gestaltet werden kann und erfährst auch einiges über das „Wie“ der Schulentwicklung. Schließe dann mit dem Check-out deine Reise ab.

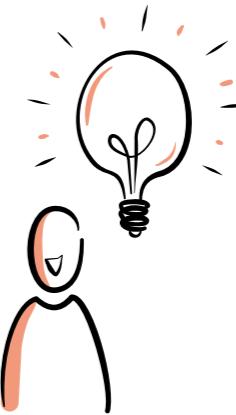
Orientierungshilfe

Du hast ein grobes Verständnis für zeitgemäßen Lernen und brauchst Orientierung in der Vielfalt an Möglichkeiten, Ideen und Konzepten? Du möchtest als Elternteil, Schüler*in, Lehrkraft oder als Bildungsakteur besser verstehen, was hinter Konzepten und Schlagworten steht und wie diese in der Praxis aussehen können? Du fragst dich, welche Möglichkeiten es für dich als Elternteil und dein Kind gibt, die richtige Schule auszuwählen oder was deine ersten Schritte als Lehrkraft oder Schüler*in sein könnten, etwas Neues auszuprobieren? Für dich sind die Good-Practice-Beispiele der Schulen besonders wertvoll. Auch die Expert*innen-interviews geben dir kurz und knapp einen guten ersten Einblick in wichtige Aspekte eines Themas. Außerdem könnte das Glossar für dich ein hilfreiches Nachschlagewerk sein, in dem wir wichtige Begriffe des Lernkulturwandels erklären. Wörter, die du im Glossar wiederfindest, sind im Text übrigens durch eine orangene Unterstreichung markiert.



Praxisbegleiter

Du bist Lehrkraft, Pädagog*in, Schüler*in, Schulleitung oder arbeitest in der Schulverwaltung und du möchtest etwas verändern, weiß aber noch nicht so richtig, wie? Dann findest du in diesem Buch viele hilfreiche Inhalte. Ob in den Good-Practice-Beispielen der Schulen, in den Kapiteln zum theoretischen Hintergrund oder im Kapitel zur Schulentwicklung: Hier ist geballte Erfahrung gesammelt und du bekommst Tipps und Tricks, die dich bei deinem nächsten Schritt in der Praxis unterstützen. Besonders spannend sind für dich auch das Bonusmaterial mit zusätzlichen Inhalten der Schulen sowie das sprechende Buch, das vertiefende Hinweise für dich bereithält.



Inspirationsquelle

Du beschäftigst dich schon länger mit dem Lernkulturwandel und willst vor allem wissen, wie andere umsetzen, was dir vertraut ist? Vielleicht brauchst du auch ein paar neue Ideen oder Motivation für die eigene Arbeit und Entwicklungsprozesse? Lehn dich zurück, schmökere durch das Buch und suche dir die Themen raus, die dich beschäftigen. Vielleicht hast du schon die eine oder andere Leuchtturmsschule besucht. Hier hast du gleich acht Schulen, die du vom Sessel aus kennenlernen kannst.

KAPITELÜBERSICHT

Dieses Buch besteht aus vier Teilen, die du entweder nacheinander lesen oder aus denen du dir genau die Themen heraussuchen kannst, die dich am meisten interessieren.

Teil 1 – Orientierung für den Weg zum Lernen der Zukunft: Die Einleitung dieses Buches, in der wir uns gerade befinden. Hier möchten wir dich abholen sowohl in die Struktur des Buches als auch in das Thema, das uns auf den nächsten Seiten beschäftigen wird. Mit einem Check-in möchten wir dich einladen, einmal innezuhalten, bevor wir dann inhaltlich einsteigen in die Fragen: Was bedeutet es, zu verlernen, um etwas Neues schaffen zu können? Und was genau ist eigentlich gemeint, wenn von zeitgemäßer Bildung die Rede ist? All das erfährst du im ersten Teil.

Teil 2 – Fünf Dimensionen für den Lernkulturwandel: Der Hauptteil des Buches bietet Einblicke sowohl in die Theorie als auch in die Praxis des Lernkulturwandels. In fünf Dimensionen untergliedert, zeigen wir anhand von

verschiedenen Good-Practice-Beispielen aus Schulen, wie zeitgemäße Bildung bereits heute aussieht und wie die Schulen diesen Weg meistern. Jedes Kapitel einer Dimension hält wiederkehrende Textformate bereit, die jeweils einen etwas anderen Fokus haben.



Hintergrund: Hier bekommst du Hintergrundwissen an die Hand, das dir dabei hilft, die Good-Practice-Beispiele auch theoretisch einzuordnen.



Good-Practice: Hier erzählen die Schulen aus ihrer Praxis, stellen Konzepte vor, die sie entwickelt haben und umsetzen, und geben Einblicke in ihren Entwicklungsprozess.



Gastbeitrag: Einzelne Mitglieder der Schulgemeinschaft eröffnen dir ihre Gedanken und Perspektiven auf einen Themenbereich der eigenen Schule.



Interview: Expert*innen aus der Bildungslandschaft beantworten drängende Fragen zum Thema und teilen ihre Vision vom Lernen der Zukunft.



Reflexion & Ausblick: Wichtige Erkenntnisse werden zusammengefasst und weiterführende Unterstützungsangebote aufgezeigt. Reflexionsfragen geben dir Anregung zur gedanklichen Einordnung der Dimension.



Teil 3 – Wege zum Lernen der Zukunft: Hier erklären wir dir, was in einem Schulentwicklungsprozess wichtig ist. Wie kannst du aus deiner Rolle die Schulentwicklung voranbringen? Für all die Eindrücke, die du in Teil zwei gewonnen hast, wird hier ein Weg aufgezeigt, wie diese auch in die Umsetzung kommen.

Teil 4 – Zum Abschluss des Buches: All die neuen Eindrücke, die du erhalten hast, kannst du hier noch einmal reflektieren. Du findest einen Überblick über die Schulen, die Teil von UnLearn School sind und erfährst mehr über beWirken und das Team, das hinter diesem Buch steht. Das Glossar hilft dir außerdem, dich im Begriffswirrwarr des Bildungsdiskurses zurechtzufinden. Wörter, die im Glossar enthalten sind, erkennst du im Text an der orangenen Unterstreichung.

Im ganzen Buch verteilt gibt es zusätzliche Impulse zur Vertiefung. Diese sind immer mit einem QR-Code versehen und digital abrufbar. Sie ermöglichen dir, die Inhalte noch einmal ganz anders wahrzunehmen und deine Lernreise zu vertiefen. Mehr dazu erfährst du auf der nächsten Seite.

ZEITGEMÄÙE BILDUNG – EINE EINFÙHRUNG

Wofür lernen wir? Was ist das Ziel von Bildung? Wie verändert sich Bildung im Laufe der Zeit? Wie lernt man eigentlich am besten? Ist Bildung in Schule zeitgemäß? Und warum ist das überhaupt wichtig?

Die Frage nach zeitgemäßer Bildung stellt immer auch die Frage, in welchem zeitlichen und gesellschaftlichen Kontext sie stattfindet und wie das die Ansprüche an und die Umsetzung von Bildung beeinflusst. Eine zeitgemäße Bildung hat den Anspruch, die Lernenden zu befähigen, mit sich und mit ihrer Umwelt im Einklang leben und handeln zu können, aber auch mit aktuellen gesellschaftlichen Bedürfnissen, Entwicklungen und Anforderungen konstruktiv und reflektiert umzugehen. Neben einem humanistischen Bildungsideal der Menschbildung, das immer wichtiger Ausgangspunkt sein sollte, stehen Bildung und Ziele von Bildung also immer auch in engem Zusammenhang und sind beeinflusst von der Gegenwart. In der Diskussion rund um zeitgemäße Bildung geht es deshalb auch immer wieder darum, Menschen darauf vorzubereiten, mit Herausforderungen und Chancen der Gegenwart und Zukunft gut und lösungsorientiert umgehen zu können.

Schule als Ort der Bildung für alle

Für zeitgemäße Bildung ist Schule einer der bedeutsamsten Orte – denn jeder Mensch verbringt viele Jahre seines Lebens in dieser Institution, um zu lernen und sich zu entwickeln. Das ist nicht nur eine Menge Zeit, sondern auch die Möglichkeit, jedes Kind und jeden Jugendlichen mit Bildungsangeboten zu erreichen und damit der Chancenungleichheit entgegenzuwirken, die in Deutschland immer noch sehr hoch ist. Wir müssen deshalb einen kritischen Blick auf Schule werfen und uns fragen: Entsprechen die

“

„Insbesondere die Bereiche Motivation [...], Volition [...] und Kooperation [...] stehen in einem unmittelbaren Kontext zur Lebenswelt und zum Habitus der Schülerinnen und Schüler. [...] Wenn also in verschiedenen Themen- und Fachbereichen habituelle Aspekte gefordert, aber nicht gefördert werden, besteht durchaus die Gefahr, dass die Herkunfts-familie weiterhin eine zentrale Rolle spielt – vielleicht sogar noch stärker als bisher.“

Aladin El-Mafaalani, Soziologe und Bildungswissenschaftler

Inhalte und Fähigkeiten, die gelernt werden, dem, was Menschen in der heutigen Zeit in ihrem Leben brauchen? Ist die Art und Weise, sind die Konzepte und Methoden, mit denen Lernen in Schule gestaltet wird, die richtigen, um bestmögliches Lernen für alle zu ermöglichen? Gestalten wir das Lernen und die Institution Schule so, dass sie Chancenungleichheit entgegenwirkt?

Der Zweck von Bildung verändert sich im Laufe der Zeit

Schule hat im Laufe der Zeit immer wieder verschiedene Zwecke erfüllt. Militärische Disziplin und ein Lernen im Gleichschritt für gleichförmige, standardisierte Arbeitsabläufe waren viele Jahrzehnte lang wichtige Ziele schulischer Bildung – Ziele, die in ihrer Zeit durchaus ihren gesellschaftlichen Sinn und Zweck hatten. Sie prägten die Entstehung unserer schulischen Strukturen. Heute allerdings findet Bildung in einem anderen gesellschaftlichen Kontext statt. Zwar hat sich auch das schulische Lernen in den letzten Jahrzehnten weiterentwickelt durch veränderte Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft, ebenso wie durch Strömungen der Reformpädagogik und der Bildungsforschung. Sie haben dazu geführt, dass Methodenvielfalt,

interaktive, spielerische und kindgerechte Ansätze, ebenso wie eine stärkere Individualisierung beim Lernen und die Fokussierung sozialer Kompetenzen, heutzutage überall Teil von Schule sind. Allerdings hat sich unsere Lebensrealität viel radikaler verändert als der Großteil der deutschen Schulen. Es ist eine Kluft entstanden zwischen den



Was bedeutet Bildung?

Bildung ist ein vielschichtiger Begriff, der sich auf den Prozess des Erwerbs von Wissen, Fähigkeiten, Werten und Erfahrungen bezieht, der die geistige, kulturelle und soziale Entwicklung einer Person fördert. Es handelt sich dabei um einen lebenslangen Prozess, der nicht nur auf die formale schulische Ausbildung beschränkt ist, sondern auch informelles Lernen, persönliche Entwicklung und soziale Interaktionen umfasst.

BOB BLUME ZU RELEVANTEM LERNEN

Was bedeutet zeitgemäße Bildung für dich?

Das tut mir jetzt leid, aber: Nun fangen wir direkt sehr problematisch an. Ich habe vor etwa einem Jahr einen Beitrag geschrieben mit dem Titel „Zeitgemäßes Lernen: Abschied von einem Begriff“. Darin schreibe ich, warum ich das Adjektiv „zeitgemäß“ mittlerweile so gut wie nicht mehr nutze. Der Grund: Es hat sich durchgesetzt, ist aber willkürlich geworden. Denn jeder kann ja etwas anderes darunter verstehen und es dann exklusiv machen. Dann ist „zeitgemäß“ exklusiv, anstatt inklusiv.

“

„Wenn wir also davon ausgehen, dass Lernen relevant sein muss, hat die Umsetzung das Problem, dass dieses Warum viel zu oft ausgelassen wird.“
Bob Blume, Lehrer, Autor und Blogger

Aber ja, ich weiß, was gemeint ist. Ich spreche mittlerweile lieber von relevantem Lernen. Bildung ist dabei frei nach Alfred North Whitehead die Kunstfertigkeit, sich Wissen nutzbar zu machen. Da ist schon fast alles drin: Bildung, Lernen und die Verabschiedung von zu starren Strukturen.

Welches Kernproblem beobachtest du bei der Umsetzung von relevantem Lernen?

Relevantes – oder reflektiertes – Lernen setzt dort an, wo sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beim Lernen den in der Erkenntnis zeigt, dass es sinnvoll ist. Bedeutsam für einen selbst, für andere und für die Gesellschaft. Aber nicht jedes Lernen, das keine sofortige Erkenntnis beinhaltet, ist gleich nicht zeitgemäß. Wenn wir also davon ausgehen, dass Lernen relevant sein muss, hat die Umsetzung das Problem, dass dieses Warum viel zu oft ausgelassen wird. Aber wer nicht versteht, warum er etwas tut, verliert den Bezug zum Lernen.

Welche gesellschaftliche Relevanz hat die Veränderung von Lernen und Schule?

Wenn es einen Superlativ von Relevanz geben würde, dann würde ich ihn nutzen. Relevant ist etwas gesellschaftlich dann, wenn es für die Gesellschaft wichtig ist. Nichts an Lernen und Schule ist unwichtig, weil wir in Deutschland nichts anderes haben. Und Veränderung ist nötig, weil die Gesellschaft selbst sich verändert, bezüglich ihrer Zusammensetzung, ihres Funktionierens, ihrer Themen und ihrer Strukturen. Welche Relevanz hat Veränderung: die denkbar höchste überhaupt.

Du bist selbst Lehrer. Wie verändern zeitgemäße Lernformen die Rolle der Lehrkraft und der Schüler*innen?

Lehrerinnen und Lehrer sind heutzutage nicht mehr die einzigen Medien im Raum. Oder anders: Man kann auch ohne Lehrkräfte lernen. Die Frage ist: Welche Aufgabe erfüllen Lehrkräfte in einer durch Digitalisierung geprägten Gesellschaft? Ich würde sagen: Sie sind dafür da, das Lernen zu initiieren, es transparent und lebendig zu gestalten und ja, es zu begleiten. Sie sind nicht mehr dazu da, sich hinzustellen und zu erklären, wie die Welt funktioniert.

Was sollten wir in Schule verlernen und was dürfen wir neu lernen?

Alles. Wir dürfen erstmal alles. Wir alle! Das bedeutet freilich nicht, dass wir auch alles verlernen müssen. Es geht darum, dass wir uns freimachen von den Argumenten des „Schon-immer-so“. Wir sollten flexibel bleiben, ausprobieren, mutig sein, verwerfen und zu neuen Ansätzen kommen. Am Ende müssen wir lernen, dass sich immer alles ändert. Und dass Schule auch dafür da ist, diesen Wandel anzunehmen und zu gestalten.

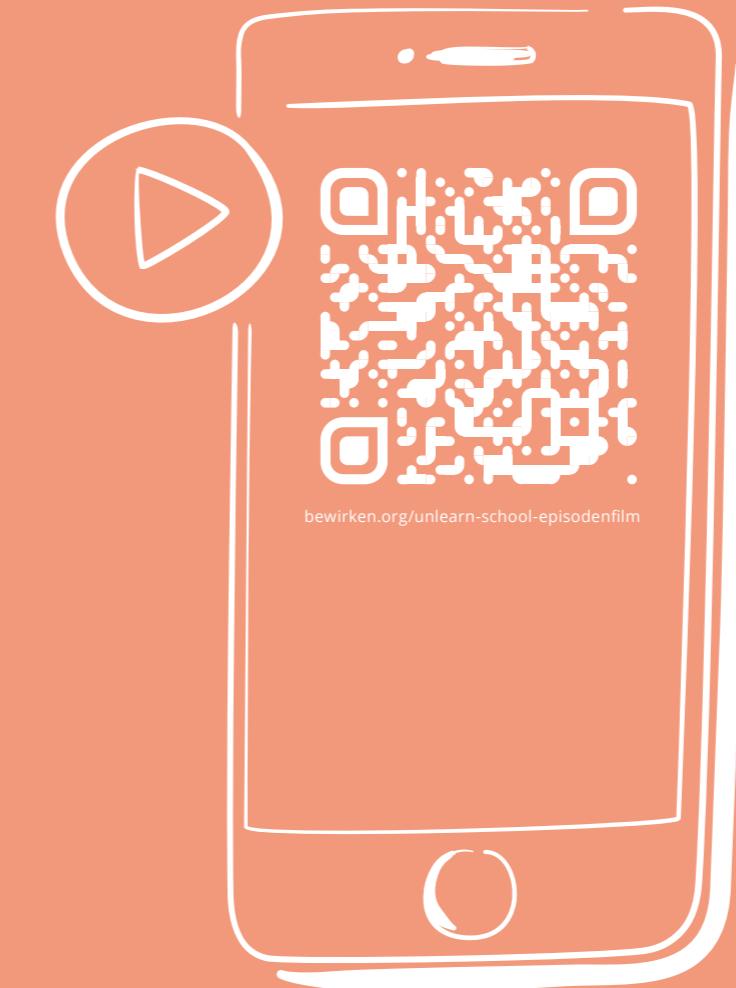


“

„Ich glaube, zunächst mal müsste man anerkennen, dass Schulen im Jahr 2023 andere Orte sind, als die, die man sich so aus den 60er Jahren vorstellt, wo die Lehrkraft eben das einzige Medium im Raum ist. Eine Lehrkraft ist heutzutage sehr ausgelastet – kann man im Positiven formulieren, im Negativen belastet, mit ganz vielen Dingen, die außerhalb des eigentlichen Unterrichts – und man könnte auch sagen außerhalb des Erziehungs- und Bildungsauftrags – liegen, die ja eigentlich in jedem Schulgesetz stehen.“

Bob Blume, Lehrer, Blogger & Autor

Bob Blume ist Lehrer, Autor und Blogger. Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Gymnasiallehrer publiziert er unter anderem zu digitaler Bildung sowie zu verschiedenen Themen rund um die Veränderung von Schule und Unterricht. Er veröffentlicht außerdem den Podcast „Die Schule brennt“ und ist als Bildungsinfluencer unter dem Namen @netzlehrer auf verschiedenen Social-Media-Kanälen aktiv.



Episodenfilm

Wie sieht Lernen der Zukunft in der Praxis aus? Schau dir jetzt die Episoden aus dem 5-teiligen Episodenfilm „UnLearn School – Auf dem Weg zum Lernen der Zukunft“ begleitend zu diesem Buch an!

Wir haben 8 Schulen in ganz Deutschland besucht und mit vielen Expert*innen gesprochen. Heraus-gekommen ist eine Reise durch die 5 Dimensionen des Lernkulturwandels mit motivierenden Beispielen, spannenden Impulsen und der Einladung, gemeinsam zu verlernen und neu zu lernen, wie Schule der Zukunft aussehen kann. Die Episoden sind genauso wie dieses Buch auch Impulse für deinen Weg und zum Anstoß anderer auf dem Weg zum Lernen der Zukunft geeignet.



Du findest die Hinweise zu den einzelnen Episoden auch am Anfang jedes Themenkapitels. Viel Spaß beim Film und diesem Buch!

DAS FACH L.E.B.E.N.

Ernst-Reuter-Schule Karlsruhe

“

„Was mir sehr gefällt an dem Fach L.E.B.E.N. ist: Es geht ja um uns, geht um Taten, um Sachen, die wir bewirken können. Ich glaube schon, dass es so ist, dass sehr viele Schüler*innen oder Kinder denken, dass man, um etwas bewirken zu können, entweder erwachsen sein muss oder eine erwachsene Person braucht. Aber im L.E.B.E.N. wird uns beigebracht, dass wir einfach mit unseren Taten einen sehr großen Unterschied machen können, ohne sehr viel Unterstützung zu haben.“

Cecilia, Schülerin, 7. Jahrgang



DAS FACH L.E.B.E.N.

Ernst-Reuter-Schule Karlsruhe

Worum geht's?

In einer mehr und mehr technologisierten Welt, braucht es Menschen, die umso mehr fähig sind, gemeinschaftlich und kooperativ Lösungen zu finden. Statt vor dem Bildschirm zu vereinsamen, ist der Umgang miteinander gefordert und umso wichtiger ist es, dass Kinder und Jugendliche schon früh verstehen, wie sie miteinander lernen und Projekte umsetzen. Um die Kinder hier immer weiter in die



Die Ernst-Reuter-Schule (ERS)

- Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg
- mit etwa 300 Schüler*innen, 35 Lehrkräften, 20 weiteren (auch ehrenamtlichen) Mitarbeitenden
- um 1960 gegründet
- ist für das selbstentwickelte Konzept zum gebundenen Ganztag ausgezeichnet worden
- entwickelte zur Stärkung von emotionaler Intelligenz und Sozialkompetenzen das Fach L.E.B.E.N.

Selbstbestimmung und Kooperation zu führen, hat die ERS das Fach L.E.B.E.N. eingeführt: „Wir Lehrer*innen wollen verstärkt als Potenzialentfalter*innen wirken und die Schüler*innen ermutigen und inspirieren, zu einer positiven inneren Einstellung und Haltung zu kommen! In der ERS nimmt jede*r Schüler*in verpflichtend an diesem Fach teil.“

Einblick ins Geschehen

„Ich mache meinen Verantwortungsjob [...] an der Grundschule. Ich bin von 14 bis 15:30 dort, in der Lernzeit. Was die Kinder über den Tag nicht geschafft haben, können sie dann da noch machen. [...] Manche fangen mit Mathe an, manche fangen mit Deutsch an. Ich stelle dann meine Sachen ab und gebe dann auch mein Meilensteinheft direkt ab, damit ich das nicht vergesse. Dann laufe ich ein bisschen rum und dann melden sich ein paar Schüler, wenn sie Hilfe brauchen. Es ist sehr wichtig, dass man Geduld hat mit den Kindern. Manchmal setze ich mich auch zu einem speziellen Kind. Ich konzentriere mich dann wirklich nur auf ein Kind oder zwei, die besonders Hilfe bei einem Fach brauchen.“

Cecilia, Schülerin, 7. Jahrgang

DAS KONZEPT

Das Fach L.E.B.E.N. wurde von der Ernst-Reuter-Schule selbst entwickelt. Es steht einerseits für den Bezug zum echten Leben der Schüler*innen, es stecken aber noch viele weitere Aspekte im Namen, die das Fach im Kern ausmachen:

- L** wie Leidenschaft, Lust, Lernen ...
- E** wie Energie, Einsatz ...
- B** wie Begeisterung, Bewegung, ...
- E** wie Engagement, Enthusiasmus...
- N** wie nachhaltig, Natur, Neugier...

Für die Ausgestaltung des Faches dabei besonders die Förderung der sozialen emotionalen und Intelligenz der Schüler*innen im Vordergrund sowie das Ziel, Sozialkompetenzen im Tun ganz real zu erproben.

Die Verantwortungsjobs

Ein zentraler Punkt in diesem Fach ist, dass alle Schüler*innen zunächst innerschulische und dann außerschulische

Verantwortungsjobs übernehmen. Verantwortungsjobs sind Tätigkeiten, die die Schüler*innen außerhalb von Unterricht übernehmen und die sowohl in der Schule als auch außerhalb der Schule stattfinden können. Sie suchen sich diese Jobs entsprechend ihren Neigungen selbst. Ziel ist es zu verstehen, dass man durch sein Tun etwas bewirken kann. Für die meisten Schüler*innen ist es ein Highlight in ihrem Verantwortungsjob tätig sein zu dürfen, weil sie dabei Wirksamkeit spüren.





Themenschwerpunkte der Lerngruppen

Die Schüler*innen sollen mit L.E.B.E.N. dazu befähigt werden, mit beiden Beinen im Leben zu stehen. Das Motto des Projektfachs ist „Hinterlasse eine Spur!“ und zieht sich durch alle Jahrgänge (auch Lerngruppe genannt). Für jeden Jahrgang gibt es spezifische Kompetenz- und Themen-schwerpunkte, die im Fach L.E.B.E.N. bearbeitet werden.

Die Lerngruppe 5 entspricht dem 5. Jahrgang startet mit der Selbstfindung. Es wird ein Talentemarkt durchgeführt, bei dem alle Schüler*innen sich gegenseitig ihre Fähigkeiten beibringen. Achtsamkeit, also zu wissen, was die Schüler*innen in der Schule für ein gutes Befinden brauchen, ist zum Beispiel ein Lernbaustein. Die Schüler*innen erkunden nach intensivem Üben mit Google Maps und Stadtplan die Innenstadt. Sie lernen beim Schwerpunktthema Vielfalt und Toleranz verschiedene Kulturen, Religionen, Lebens- weisen und Gesinnungen kennen.

Die Lerngruppe 6 beschäftigt sich mit dem großen Thema Ernährung und Medienkompetenz. Dabei erstellen die Schüler*innen einen Erklärfilm zum Beispiel zu einem gesunden Pausensnack. Input zum Hintergrundwissen geben ältere Schüler*innen in einem Vortrag aus dem Fach AES (Alltag, Ernährung, Soziales). Input zum Erklärfilm erhalten sie vom Landesmedienzentrum in einem Crashkurs. Zur Vorbereitung der Verantwortungsjobs, die dann in Jahrgang 7 umgesetzt werden, sind Vertreter*innen aus verschiedenen Institutionen eingeladen, um den Schüler*innen von möglichen Aufgaben zu berichten. Wir üben mit den Schüler*innen ein, was für ein Bewerbungs-gespräch für einen Verantwortungsjob wichtig ist. Denn jede*r muss sich diesen Job entsprechend ihren oder seinen Neigungen – zum Beispiel in einem Kindergarten, Senior*innenheim, Kleiderkammer – selbst suchen. Nachdem die Schüler*innen in der Schule Verantwortungsjobs durchgeführt haben, die zur Verbesserung der Schulatmosphäre beitragen sollen, bereiten sie sich in Rollenspielen und intensiven Recherchen auf die außerschulischen Verantwortungsjobs vor.

In der Lerngruppe 7 gehen die Schüler*innen in ihre selbstgewählten außerschulischen Verantwortungsjobs, um Erfahrungen zur Selbstwirksamkeit zu machen. Den Schüler*innen ist dabei bewusst, dass sie im Namen der Schule und damit auch mit einer besonderen Verant-wortung unterwegs sind. Wir schicken sie gerne mit dem Auftrag in die Einrichtungen "die Sahne auf dem Kuchen" zu sein, den Alltag in den Institutionen also zu bereichern. Das kann bedeuten, im Senior*innenheim Freizeitangebote für die Menschen anzubieten oder eine Lerngruppe am Nachmittag in der Grundschule zu unterstützen. Sie gehen das ganze Schuljahr einmal die Woche immer am gleichen Tag zu ihrem Job und wir versuchen sie vor Ort zweimal zu besuchen. In diesen zwei Reflexionstreffen werden Schwierigkeiten und Highlights erzählt und verschiedene Kompetenzen beleuchtet. Am Ende des Schuljahres findet ein Verantwortungsfest statt, bei dem sich Schüler*innen, Eltern und Betreuer*innen der Institutionen über die Erfah-rungen austauschen. Die Schüler*innen erhalten von den Institutionen Zertifikate für ihre Ich-Mappe (Berufswege-portfolio).



In der Lerngruppe 8 liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Berufswegvorbereitung. Dabei werden Kompetenzanalysen, Praktika und Berufserkundungen durchgeführt und reflektiert. Bausteine, die sich mit der Lebensgestaltung befassen, wie zum Beispiel „Was will ich erreichen, wie erhalte ich mich und meinen Körper gesund?“, sind Inhalt in dieser Stufe.



Lerngruppe 9 bearbeitet praxisnah Projekte zu Themen wie Umweltschutz, Ernährung und Demokratie. Diese Projekte werden von den Schüler*innen medial dokumentiert, um gleichzeitig ihre Medienkompetenz zu stärken. Im Lernbaustein „Fit for life“ bearbeiten die Schüler*innen zusammen mit außerschulischen Kooperationspartner*innen Herausforderungen, die nach der Schulzeit zu bewerkstelligen sind. Dies sind beispielsweise: Abschließen von Versicherungen, Mieten einer Wohnung, Eröffnen eines Girokontos oder Beantragung eines Personalausweises.

In der Lerngruppe 10 führen die Schüler*innen ein selbstgewähltes Sozialprojekt in der Schule durch, das zum Gemeinwohl der Schule beiträgt, und hinterlassen somit eine Spur in der Schule, bevor sie diese zum Ende des Schuljahres verlassen. Beispiele für Sozialprojekte sind die Gestaltung von Spielangeboten und Mottotagen oder die Versorgung der Schul-Hühner.



“

„Also wir erreichen durch L.E.B.E.N. bestimmt nicht alle Schüler*innen, dass alle sich verändern. Aber wir werden bei einigen Schüler*innen, und das werden die auch berichten, wenn man sie fragt, erreichen, dass sie selbstbewusster werden. Auch weil sie ständig zu dem stehen müssen, was sie tun.“

Silvia Koch, Lernbegleiterin

VERTIEFENDE EINBLICKE

Warum ist ein Fach wie L.E.B.E.N. so wichtig?

Durch die verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten erfahren sich unsere Schüler*innen als wirksamen Teil der Gemeinschaft. Sie erproben im realen Leben Kompetenzen, die für ihr späteres Leben wichtig sind. Wir sind der Überzeugung, dass es in der Zukunft wichtiger denn je sein wird, Fähigkeiten zu haben, die uns von den Maschinen der Zukunft unterscheiden. Dazu gehört beispielsweise, im Team arbeiten zu können, Empathie zu entwickeln, Lust zu haben, Probleme zu lösen und vieles mehr.

Lernen, Verantwortung zu übernehmen

Schüler*innen verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Schule. Durch überfüllte Stundenpläne, G8 und nicht zuletzt auch durch die starke Entwicklung hin zur Ganztagsschule, fehlen Zeiten und Räume, am Gemeindeleben teilzunehmen. Es finden kaum wechselnde Begegnungen mit Menschen außerhalb der Schule statt und aus sehr verschiedenen Gründen können auch Eltern und Erziehungsberechtigte ihren Kindern nicht immer die Unterstützung und Anregungen ermöglichen, die für ihre Entwicklung wichtig sind. Deshalb wird das informelle Lernen

der Kinder und Jugendlichen und insbesondere auch die Förderung der sozialen und emotionalen Intelligenz in der Schule immer wichtiger.

Uns ist wichtig, dass diesen Aspekten mindestens der gleiche Stellenwert in der schulischen Bildung eingeräumt wird wie der Wissensvermittlung. Respekt vor den anderen, der Natur und dem Leben haben, Verantwortung übernehmen, sich engagieren, das Leben in die Hand nehmen und sich etwas zutrauen, sind die wichtigsten Qualifikationen, die ein Mensch für das Leben benötigt. Genau das lernen die Schüler*innen im Projektfach L.E.B.E.N. Durch die verschiedenen Beteiligungsformate nehmen sie ihr Tun sinnhaft wahr und erleben sich als wirksam. Sie treten mit gesundem Selbstbewusstsein auf und identifizieren sich mit ihrer Schule, mit der ERS.

Rolle der Lehrkräfte

Unsere Lehrkräfte, die in diesem Fach unterrichten, müssen loslassen können. Ein wichtiger Grundsatz ist: Viel tun und schreiben. Wir haben keine Hefte oder Ordner und es gibt keine Noten, lediglich am Ende eine Rückmeldung, wie stark man sich engagiert hat. Für viele Lehrkräfte ist das ein ungewöhnlicher Gedanke und es bedarf Vertrauen in sich und die Kinder, dass sie trotzdem etwas lernen und mitnehmen können. Wir Kolleg*innen sind dann weniger Wissensvermittler*innen und viel mehr Inspirator*innen und Entzünder*innen für Ideen und Projekte.

Es ist wichtig, die Schüler*innen auch Fehler machen zu lassen, damit sie daraus lernen können. Es ist unsere Aufgabe, ihnen zu zeigen, dass Probleme da sind, um sie zu lösen. Wir helfen den Schüler*innen, ihre Aufgaben zu strukturieren und bieten ihnen Unterstützung bei ihrem Tun. Da das sehr unterschiedliche Projekte und Themen sind, ist es nicht immer einfach, es bedarf Flexibilität und Improvisationsvermögen und hat selten das Format einer regulären Unterrichtsstunde. Hierbei können aber auch Mitschüler*innen und ältere Schüler*innen unterstützen.

Tipps für andere Schulen

1. Die Schüler*innen können nicht immer die ihnen gegebene Verantwortung sinnvoll umsetzen. Um hierfür den Gelingensfaktor zu erhöhen, ist es hilfreich, das Verantwortungsbewusstsein zunächst in einem geschützten Rahmen zu schulen. Wichtige Faktoren können besprochen und Kompetenzen eingeübt werden, bevor dann auch im außerschulischen Rahmen Verantwortungsaufgaben übernommen werden können. Genau das haben wir auch bei der Konzeption von L.E.B.E.N. berücksichtigt – hier werden die Schüler*innen Stück für Stück an die zunehmende Eigenverantwortlichkeit und Verantwortungsübernahme für andere herangeführt.
2. Die Reflexion und eine wertschätzende Feedbackkultur vonseiten der Schüler*innen, Eltern und Institutionen wichtig, um die Schüler*innen zu unterstützen.
3. Die Schüler*innen sollten ihre Einsatzbereiche entsprechend ihren Neigungen wählen können. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Schüler*innen, motivierter und mit größerem Durchhaltevermögen bei der Sache sind, wenn sie das Gefühl haben, am Entscheidungsprozess beteiligt zu sein.

DIE ENTWICKLUNG

Meilensteine

Zunächst einmal war da die **Not**. Wir vermissten an unseren Schüler*innen die Werte, die für ein friedliches Miteinander in einer Gemeinschaft wichtig sind. Mit der Einführung einer neuen Schularbeit in Baden-Württemberg, der Gemeinschaftsschule, zu der wir werden sollten, war die Chance da, Schule neu zu denken. Wie konnten wir es schaffen, bei den Schüler*innen wieder Motivation, Wertschätzung, Durchhaltevermögen, Neugierde und Lust am Lernen zu wecken?

Ohne Verankerung des Faches im Bildungsplan, suchten wir nach Lösungen, um unsere Ideen, inspiriert durch Margret Rasfeld (Verantwortung und Herausforderung), für unsere Schule in der Stundentafel der Schüler*innen zu integrieren. **Mutig** starteten wir zunächst mit einem kleinen Team in Lerngruppe 5 mit einem zunächst fünfseitigen Arbeitspapier, das sich mittlerweile in Übersichtspläne und Padlets für jede Lerngruppe weiterentwickelt hat. Nun galt es **Mitstreiter*innen** im Kollegium zu finden, die ebenfalls der Überzeugung waren, mit diesem neuen Fach, das wir nur Projektfach nennen dürfen, unser Ziel zu erreichen.

Evaluation Not Mitstreiter*innen Bestätigung Säule des Schulprofils Mut breite Basis Durchhaltevermögen

Mittlerweile ist L.E.B.E.N. zu einer von acht **Säulen unseres Schulprofils** geworden. Wir mussten **Durchhaltevermögen** zeigen, denn nicht immer war es einfach, Stunden in jeder Lerngruppe zu generieren. Ereignisse wie Corona und die Zeit danach ließen die anderen Fächer wichtiger erscheinen. Aber die immerwährende Bestätigung, die wir seitens der Wirtschaft, anderer Schulen, Eltern und Schüler*innen erfuhren, gaben uns die Energie, weiterzumachen. Nun ist es unser Ziel, durch ständige **Evaluation** der Themen in den Lerngruppen aktuell zu bleiben und das Projektfach auf eine **breite Basis** zu stellen.

Hürden & Lösungen

Durch die Stundentafel ist offiziell vorgegeben, welche Fächer mit wie vielen Stunden unterrichtet werden sollen. Wenn neue oder andere Themen hinzukommen, gilt es, Zeiten freizuräumen, die ursprünglich nicht vorgesehen sind. Dadurch gab es auch immer wieder Hürden bei der Rechtfertigung der Stunden für das Projektfach L.E.B.E.N. Die sind immer dann besonders sichtbar, wenn der Leistungsgedanke durch das immer noch geltende System der Notengebung und der Druck der Prüfungen hoch sind. Denn zunächst ist nun einmal die Abschlussnote im Zeugnis der erste Meilenstein für das weitere Leben. Nur gut, dass immer mehr Betriebe diese Noten nicht mehr unbedingt in den Vordergrund stellen, sondern versuchen, durch eigene Kompetenzanalysen und Bewerbungsgespräche andere Auswahlkriterien als wichtig erachten.

Außerdem ist die Ressource Zeit ein wichtiger Faktor in der Umsetzung. Während wir am Anfang drei Lehrkräfte für zwei Lerngruppen, zum Aufteilen in Kleingruppen hatten, stehen mittlerweile nur zwei Lernbegleiter*innen zur Verfügung. Im Zuge des Lehrkräfteangels brauchen wir für diese Hürden noch besonders kreative Lösungen, denn letztendlich müssen die Schüler*innen immer noch ihre konventionelle Prüfung bestehen.

